



Pastoralkonzeption der
katholischen Seelsorgeeinheit
Karlsruhe Allerheiligen

Juli 2017

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild der Seelsorgeeinheit Allerheiligen	2
2. Ziele und Maßnahmen zum Bereich Glaubensbildung für Erwachsene	3
2.1. Erstes Ziel (Neue Interessierte ansprechen)	4
2.2. Zweites Ziel (Geistlichen Weg miteinander gehen)	4
3. Ziele und Maßnahmen zum Bereich Kindertagesstätten	5
3.1. Erstes Ziel (Kindertagesstätten sind Orte der Pastoral)	5
3.2. Zweites Ziel (Schaffung von neuen Familienzentren)	6
3.3. Drittes Ziel (Christliche Grundhaltung der KiGa-MitarbeiterInnen).....	7
4. Ziele und Maßnahmen zum Bereich Ehrenamtskultur	8
4.1. Erstes Ziel (Weiterentwickeln der Ehrenamtskultur)	8
4.2. Zweites Ziel (Leistung der Ehrenamtlichen sichtbar machen)	9
4.3. Drittes Ziel (Bildungsangeboten transparent machen)	10
4.4. Viertes Ziel (Zivile Gruppierungen kontaktieren)	10
5. Ziele und Maßnahmen zum Bereich Soziales	11
5.1. Erstes Ziel (Sozialausschuss koordiniert die caritative Arbeit).....	11
5.2. Zweites Ziel (Gemeinsames Projekt von Caritashaus und Seelsorgeeinheit)	12
5.3. Drittes Ziel (Rolle der Kirchensozialarbeiterin)	12
6. Ziele und Maßnahmen zum Bereich Kirchenmusik.....	13
6.1. Erstes Ziel (Zustand der Orgeln)	14
6.2. Zweites Ziel (Gemeindegesang).....	14
6.3. Drittes Ziel (Kinderchöre).....	15

1. Leitbild der Seelsorgeeinheit Allerheiligen

Wir Christinnen und Christen der Seelsorgeeinheit Karlsruhe Allerheiligen haben in Taufe und Firmung den Heiligen Geist empfangen und sind damit Teil der Kirche Jesu Christi. Aus der Beziehung mit Jesus Christus wollen wir die frohe Botschaft vom Reich Gottes verkünden, den Bedürftigen zur Seite stehen, Gottesdienste feiern und unsere Gemeinschaft fördern.

Wir sind unterwegs mit allen Menschen unserer Seelsorgeeinheit, sowie den Menschen anderer Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Im offenen Dialog wollen wir am Wohl der Menschen in unserer Stadt und den Stadtteilen mitwirken.

Der Name „Allerheiligen“ bringt zum Ausdruck, dass wir uns als vielfältige Gemeinde verstehen, in der jede der sieben Pfarreien ihre Gaben in die Seelsorgeeinheit einbringen kann und soll. Darüber hinaus gibt es in der Seelsorgeeinheit weitere Orte, an denen der Glaube gelebt wird. Jeder dieser Orte ist wichtiger Bezugspunkt für einen Teil der Gläubigen. Es ist uns wichtig, diese lokalen Bezugspunkte zu erhalten und die vielfältigen Gaben des Heiligen Geistes zu fördern. So entsteht ein großes Netzwerk mit vielfältigen Beziehungen. Wir wollen das Bewusstsein für die gesamte Seelsorgeeinheit und das Zusammenwachsen der Orte gelebten Glaubens fördern.

Wir sind unterwegs als Menschen, welche ihre Aufgaben im persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Umfeld aus einer christlichen Haltung gestalten wollen. Wir wollen uns mit den gesellschaftlichen Fragen und caritativen Problemen auseinandersetzen, Stellung beziehen und unser soziales Umfeld mitgestalten.

Als Anregung und Vision für unser Engagement kann uns ein Text von Madeleine Delbr el dienen. Sie lebte von 1933-1964 ein gemeinschaftliches, christliches Leben mitten in Paris, in einem glaubensfernen Umfeld. Sie gilt als „Pionierin des christlichen Glaubens in einer s kularisierten Welt“ (A. Schleinker: „M. Delbr el, Gott einen Ort sichern“).

„Geht in euren Tag hinaus ohne vorgefasste Ideen, ohne die Erwartung von M digkeit, ohne Plan von Gott, ohne Bescheidwissen  ber ihn, ohne Enthusiasmus, ohne Bibliothek – geht so auf die Begegnung mit ihm zu.

Brecht auf ohne Landkarte – und wisst, dass Gott unterwegs zu finden ist und nicht erst am Ziel.

Versucht nicht, ihn nach Originalrezepten zu finden, sondern lasst euch von ihm finden in der Armut eines banalen Lebens.“

(M. Delbr el: „Gebet in einem weltlichen Leben“)

2. Ziele und Maßnahmen zum Bereich Glaubensbildung für Erwachsene

Als getaufte und gefirmte Christen wollen wir unseren Glauben lebendig halten, ihn im Alltag konkret umsetzen und so andere für Gott begeistern. Dabei ist es uns wichtig, besonders auch diejenigen in den Blick zu nehmen, die auf der Suche sind oder in bestimmten Lebenssituationen neu nach Gott fragen. Vielfältige Angebote in der Seelsorgeeinheit Allerheiligen eröffnen in ökumenischer Offenheit Erwachsenen Erfahrungsräume, in denen sie sich mit dem Wort Gottes auseinander setzen, im Gespräch mit anderen in ihrem Glauben wachsen und Gott näher kommen können.

Zu diesen Angeboten gehören im Jahr 2016 die Exerzitien im Alltag im November/Dezember, die an sieben Orten (drei Pfarreien, Evangelische Stadtkirche, zwei Altersheime, ein Krankenhaus) mit ca. 60 Teilnehmenden jährlich durchgeführt werden, ebenso der Glaubensweg in der Fastenzeit mit ca. 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Beide Angebote werden von einem Team von Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen vorbereitet und geleitet. Ein weiteres Angebot ist der Bibelkurs mit drei Abenden zu unterschiedlichen biblischen Büchern im Juli mit einer ähnlichen Teilnehmerzahl.

Darüber hinaus gibt es in den geprägten Zeiten weitere spirituelle Angebote für Erwachsene, wie z. B. Fastengruppen, Bibelkreise sowie Glauben-Bibel-Leben-teilen (GBL)-Gruppen, die sich regelmäßig zum Bibellesen treffen. In einigen Pfarreien wird die ökumenische Bibelwoche gepflegt. Einmal im Monat werden im Rahmen der Citypastoral Passanten zum Gespräch über Glaubens- und Lebensthemen bei einem spirituellen Frühstück eingeladen.

In der seit 2014 als Kontemplationsraum eingerichteten Dreifaltigkeitskapelle in St. Stephan gibt es drei Kontemplationsangebote in der Woche, zu denen sich jeweils fünf bis zehn Teilnehmer(innen) treffen. In der Fastenzeit wird ein Kurs zur Einführung in die Kontemplation und über das Jahr verteilt vier Kontemplationswochenenden angeboten. Auch die Taufkatechese sehen wir als Glaubensangebot für Erwachsene im Blick auf die ehrenamtlichen Taufkatecheten selbst und im Blick auf die Taufeltern, die sich in den zwei Vorbereitungsabenden auch mit dem eigenen Glauben beschäftigen.

Ähnlich gibt es im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung Beteiligungsmöglichkeiten und Gesprächsangebote für die Eltern, bei denen es um die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben geht. Die Projektgruppe „beGEISTert Christsein“ lädt Passanten zum Verweilen in die „offene Kirche“ St. Stephan ein und regt durch Aktionen auf dem Kirchplatz zum Nachdenken über bestimmte Glaubens- und Lebensfragen an. Die Projektgruppe „Der Seele Raum geben – für eine Kultur der Atempausen“ hält das Anliegen wach, ein Bewusstsein für Stille und Achtsamkeit zu schaffen. Die Citypastoral lädt Menschen in der Stadt durch zahlreiche Angebote der Kirchenpräsenz zur Begegnung und zum niederschweligen Glaubensgespräch ein (z.B. Weihnachtsmarkt, Ansprech-Bar, städtische Veranstaltungen).

Weiterhin haben Glaubens Themen in den Veranstaltungen bestimmter Zielgruppen, wie z. B. Katholische Frauengemeinschaft Deutschland (kfd) und Altenwerk, sowie im dekanatlichen Bildungswerk und im Roncalli-Forum auf dem Gebiet unserer Seelsorgeeinheit ihren Platz.

2.1. Erstes Ziel (Neue Interessierte ansprechen)

Wir sprechen in den Glaubenswegen, Exerzitien im Alltag und den Bibelkursen immer auch neue Interessierte an und erreichen dabei auch Menschen, die bisher keinen oder nur wenig Kontakt zur Kirche hatten.

Maßnahmen:

- a. Wir erschließen über die bereits vorhandenen Werbeorte (z. B. Homepage, Allerheiligen Aktuell sowie Flyern und Plakaten in den Schaukästen der Pfarreien) zwei bis drei neue Werbeorte im Stadtgebiet und stellen - soweit sinnvoll und möglich – die Angebote auch in den digitalen Medien ein. Wir überprüfen, ob die Art und Weise der Werbung auch für Suchende und kirchlich eher Distanzierte ansprechend ist. Wir fragen dazu die Teilnehmenden ab, wie sie von dem jeweiligen Angebot erfahren haben.
Verantwortlich für die Umsetzung sind die jeweiligen Leitungsteams.
Zeithorizont: 2018
- b. Wir erkunden das Bedürfnis nach Exerzitien im Alltag in den Pfarreien, in denen bisher noch keine Gruppe angeboten wird und bieten ggf. dort Austauschgruppen an. Wir entdecken darüber hinaus einen weiteren neuen Ort für eine Austauschgruppe außerhalb unserer Gemeindezentren (z. B. Gefängnis, Schulgebäude und evangelische Kirche).
Verantwortlich für die Umsetzung ist das Leitungsteam der Exerzitien im Alltag.
Zeithorizont: bis 2018

2.2. Zweites Ziel (Geistlichen Weg miteinander gehen)

Wir verstehen uns als engagierte Ehrenamtliche und Hauptberufliche in den Gremien, Projektgruppen und Gruppierungen als Glaubensgemeinschaften, die in ihrem Tun einen geistlichen Weg miteinander gehen.

Maßnahme:

Wir ermuntern alle Engagierten, in den Gruppen und Gremien – jeweils gemäß ihrem Auftrag – auch den Glauben ins Gespräch zu bringen (z. B. durch die gemeinsame Teilnahme an einem Glaubensangebot, durch einen geistlichen Impuls oder ein Bibelgespräch in einer Sitzung, durch einen Besinnungstag oder die gemeinsame Teilnahme an einem Gottesdienst).

Verantwortlich für die Umsetzung: Der PGR-Vorstand spricht die Gruppen und Gremien an und bittet um Rückmeldung, was an geistlichen Elementen derzeit schon praktiziert wird und welche Möglichkeiten in Zukunft geplant werden.

Erfolgskriterium: Es liegen Rückmeldungen von 2/3 der angesprochenen Gruppen und Gremien vor.

Zeithorizont: Ende 2017

3. Ziele und Maßnahmen zum Bereich Kindertagesstätten

Mit unseren Kindertagesstätten leisten wir einen Dienst in und an der Gesellschaft. 700 Kinder aus über 20 Nationen besuchen unsere 13 Kindertagesstätten. Wir erreichen mit dieser Dienstleistung Menschen, die in, am Rande und außerhalb der Kirche stehen. Es ist für uns eine Chance mit unterschiedlichen Milieus der Gesellschaft und anderen Religionsgemeinschaften in Kontakt zu sein.

In Familienzentren sehen wir eine Weiterentwicklung des Dienstleistungs- und Unterstützungsangebotes für Familien. Hierbei stehen die Bedürfnisse und die Einbindung von Familien aus dem entsprechenden Sozialraum im Vordergrund.

3.1. Erstes Ziel (Kindertagesstätten sind Orte der Pastoral)

Stärkung der pastoralen Verbundenheit mit den Kindertagesstätten. Kindertagesstätten sind Orte der Pastoral. Dies soll weiter ausgebaut werden.

Maßnahmen:

- a. Strukturen, die bisher schon aufgebaut wurden, sollen erhalten bleiben bzw. werden aufgebaut. Die Strukturen auf ehrenamtlicher Seite sind bzw. werden:
 - PGR-Ausschuss Familienzentrum/Kindertagesstätten
 - Kontakt sowie Zusammenarbeit zwischen den Leitungen der Kindertagesstätten und dem Gemeindeteam

Die Kindergartenleitungen werden je nach thematischem Anlass zu den Sitzungen der jeweiligen Gemeindeteams eingeladen. Sie werden in den Protokollverteiler der Gemeindeteams aufgenommen. Der Stiftungsrat und die Stiftungsausschüsse planen und entwickeln Neu- und Umbauten gemeinsam mit den Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätten. Die Strukturen auf hauptberuflicher Seite sind bzw. werden:

- Regelmäßige Treffen der pastoralen Ansprechpartner mit den Leitungen der Einrichtungen, der Geschäftsführung und der Fachberatung
- Unterstützung aller Mitarbeiter/innen in kollegialer Beratung, religionspädagogischen Fragen und persönlicher Glaubensbildung.

Diese Strukturen sind bis Sommer 2018 aufgebaut.

- b. Die Kindertagesstätten arbeiten auf der Basis eines gemeinsamen Leitbildes. Dieses Leitbild wird von einem Qualitätszirkel unter Leitung der Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe entwickelt
Die Verabschiedung erfolgt bis zum Sommer 2017.

3.2. Zweites Ziel (Schaffung von neuen Familienzentren)

Wir bauen 3 Einrichtungen unserer Seelsorgeeinheit zu Familienzentren aus.

- in der Südstadt (KiTa Canisiushaus)
- in Mühlburg (KiTa St. Peter und Paul)
- in Knielingen (KiTa Heilig-Kreuz)

Maßnahmen:

- a. Die Einrichtung des Familienzentrums in der Südstadt kann ohne bauliche Maßnahmen in den vorhandenen Räumen des Canisiushauses vorgenommen werden. Ein entsprechendes Nutzungskonzept ist mit Gemeindeteam, Canisiushausverein, den Mitarbeiter/innen der Einrichtung und den hauptberuflichen Ansprechpartnern zu erstellen.
Die Umsetzung erfolgt im Laufe des Kindergartenjahres 2017/2018.
- b. In Mühlburg besteht eine umsetzungsreife Planung für den Neubau der Kindertagesstätte. Im Neubau ist ein zusätzlicher Besprechungsraum vorgesehen. Außerdem wird die Kindertagesstätte mit dem Gemeindezentrum baulich verbunden. Damit sind die baulichen Voraussetzungen für den Aufbau eines Familienzentrums gegeben. Baubeginn ist im Herbst 2016; die Inbetriebnahme erfolgt zum Kindergartenjahr 2018/2019. Die Bauphase wird zur Erstellung eines Konzeptes für den Betrieb eines Familienzentrums genutzt.
- c. In Knielingen muss aus baulichen Mängeln ein Neubau der Kindertagesstätte erfolgen. Aus finanziellen Gründen können nicht zeitgleich Räume für ein Familienzentrum errichtet werden. In der Planung des Neubaus wird der spätere Um- bzw. Anbau berücksichtigt werden.

3.3. Drittes Ziel (Christliche Grundhaltung der KiGa-MitarbeiterInnen)

Wir unterstützen und begleiten die MitarbeiterInnen in ihrer christlichen Grundhaltung und sichern dadurch das Angebot und die Umsetzung religionspädagogischer Inhalte in den Einrichtungen.

Maßnahmen:

- a. Wir informieren unsere Mitarbeiter/innen über die in der Seelsorgeeinheit stattfindenden geistlichen und spirituellen Angebote (z.B. Exerzitien im Alltag, Glaubenskurse, Bibelkurse) und die pastoralen Ansprechpartner laden dazu persönlich ein.
- b. Die pastoralen Ansprechpartner tragen zusammen mit der Fachberatung des Caritasverbandes Sorge für ansprechende und regelmäßige religionspädagogische Fortbildungsangebote im Rahmen des Fortbildungskonzepts.
- c. Die Leitungen erstellen den vorgeschriebenen Fortbildungsplan für die nächsten 6 Jahre.

4. Ziele und Maßnahmen zum Bereich Ehrenamtskultur

Ehrenamtliche und Hauptberufliche arbeiten und gestalten Kirche aufgrund eines gemeinsamen Auftrags, ihrer gemeinsamen Taufe und Firmung und ihrer je eigenen Gaben und Fähigkeiten (gemeinsames Priestertum). Dies bringen die biblischen Bilder von „dem einen Geist und den vielen Gaben“ (1 Kor 12, 4-11) sowie von „dem einen Leib und den vielen Gliedern“ (1 Kor 12, 12-31a) sehr treffend zum Ausdruck. Die Zusammenarbeit hauptberuflicher und ehrenamtlicher Dienste ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen und von Wertschätzung. Dazu gehört, dass in den jeweiligen Einsatzgebieten alle über die für ihre Arbeit wichtigen Informationen verfügen und Entscheidungen gemeinsam treffen.

In der Seelsorgeeinheit Allerheiligen engagieren sich mehr als 900 Ehrenamtliche in allen pastoralen Bereichen in Gremien, Gruppierungen, Projekten oder auch als Einzelne mit ganz unterschiedlichem zeitlichem Einsatz. Durch die Vergrößerung der Seelsorgeeinheit hat sich auch die Komplexität der pastoralen Prozesse erhöht. Dies verändert die Anforderungen und die Rollen der Ehrenamtlichen sowie der Hauptberuflichen. Das macht ein gemeinsames Lernen und Umdenken sowie eine Weiterentwicklung der Rollen erforderlich. Eine gute und passende Anerkennungskultur ist für die Motivation der Ehrenamtlichen von großer Bedeutung. Das ehrenamtliche Engagement ist in besonderer Weise dadurch gekennzeichnet, dass es freiwillig ist und von einem besonderen Interesse für die jeweilige Aufgabe geprägt wird. Es ist zeitlich begrenzt, d.h. es kann länger andauern aber genauso kurzfristig und einmalig sein.

4.1. Erstes Ziel (Weiterentwickeln der Ehrenamtskultur)

Motivation und das Bedürfnis nach Anerkennung und Wertschätzung sind bei den Ehrenamtlichen sehr unterschiedlich und können sich verändern. Wir erfragen regelmäßig in allen Bereichen, in denen Ehrenamtliche arbeiten, ob sie mit den Bedingungen ihres Engagements zufrieden sind und welche Formen der Anerkennung sie sich wünschen. Aus den Ergebnissen der Rückmeldungen entwickeln wir die Ehrenamtskultur weiter.

Maßnahmen:

- a. In den Gremien, Gruppierungen und Projektgruppen wird in ein Reflexionsgespräch am Ende eines Projekts die Frage nach der Zufriedenheit und der gewünschten Anerkennungsform aufgenommen. Bei Gruppen, die das ganze Jahr über arbeiten, soll ein solches Gespräch einmal im Jahr stattfinden. Rückmeldungen, die nicht in der Gruppe umgesetzt werden können und die von übergeordneter Bedeutung sind, werden von den Leitungen an den PGR-Vorstand weiter gegeben. Dieser gibt der Gruppe ein Feedback darüber, wie mit der Rückmeldung umgegangen wird und leitet ggf. das, was auch für andere Gruppen wichtig sein könnte, weiter.

Verantwortlich: Die jeweiligen Leitungen, ggf. PGR

Umsetzung bis Ende 2017

Wir klären, wer die Ehrenamtlichen, die sich als Einzelpersonen engagieren, im Blick hat und sie befragt.

Verantwortlich: Seelsorgeteam und Vorstand des Pfarrgemeinderats sowie die Leitungen der jeweiligen Gruppierungen.

Umsetzung bis Mitte 2017

- b. Im Rahmen der Ehrenamtlichen-Feste 2017 werden die Ehrenamtlichen befragt (mittels Fragebogen mit der Einladung bzw. durch direkte Ansprache beim Fest), wie sie diese Anerkennungsform bewerten. Das Ergebnis dient als Grundlage für weitere Entscheidungen zu Anerkennungsformen.

Verantwortlich für die Durchführung und Auswertung der Befragung: Projektgruppe „ehrenamtliches Engagement“

Umsetzung bis Herbst 2017

Verantwortlich für weitere Entscheidungen: Pfarrgemeinderat

Umsetzung bis Anfang 2018

- c. Im Haushalt der Seelsorgeeinheit wird ein Etat für die Kosten der Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit eingestellt (z.B. Zuschüsse zu Weihnachtsfeiern, Essen, kleinen Geschenken bei Beendigung der Tätigkeit...).

Verantwortlich: Stiftungsrat

Umsetzung bis Anfang 2018

4.2. Zweites Ziel (Leistung der Ehrenamtlichen sichtbar machen)

Ehrenamtliche und ihr Engagement sind in der Öffentlichkeitsarbeit und den Medien unserer Seelsorgeeinheit sichtbar.

Maßnahme:

Wir überprüfen die Homepage, Allerheiligen Aktuell, Flyer und weitere Veröffentlichungen, inwieweit dort Ehrenamtliche als Ansprechpartner/innen und Verantwortliche für bestimmte Angebote namentlich genannt und mit Fotos abgebildet werden können, sofern sie es wollen.

Verantwortlich: Die jeweiligen Redakteure

Umsetzung bis Ende 2017

4.3. Drittes Ziel (Bildungsangeboten transparent machen)

Die Ehrenamtlichen kennen die für sie geeigneten Fortbildungsangebote und die Möglichkeit der (Teil-)Übernahme der Kosten durch die Seelsorgeeinheit.

Maßnahme:

Die für die Gremien und Gruppierungen zuständigen Leitungen/Verantwortliche informieren sich und die in ihrem Bereich tätigen Ehrenamtlichen über mögliche Fortbildungsangebote (in der Seelsorgeeinheit und auf der Diözesanebene, hier insbesondere über die Angebote der Diözesanstelle Mittlerer Oberrhein in Rastatt...) und die Finanzierungsmöglichkeit.

Die Jahre 2017 und 2018 verstehen wir als Erprobungsphase, in der wir Ehrenamtliche zu Fortbildungen ermutigen und Erfahrungen sammeln zu Nachfrage und Kosten.

Umsetzung bis Ende 2018

4.4. Viertes Ziel (Zivile Gruppierungen kontaktieren)

Die Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit suchen den Kontakt mit zivilgesellschaftlichen Akteuren. Sie binden sich in die jeweiligen Stadtteile ein.

Maßnahmen:

- a. Die Gemeindeteams sammeln die schon vorhandenen Kontakte zu Gruppierungen, Organisationen und Bürgern in ihrem jeweiligen Stadtteil und behalten diese bewusst im Blick.
- b. Bis Herbst 2017 gibt es ein Treffen der Gemeindeteams, an dem je ein Vertreter/eine Vertreterin aus jedem Gemeindeteam teilnimmt. Bei dem Treffen werden die Kontakte und Kooperationen vorgestellt und als Anregung für die anderen Gemeindeteams weiter gegeben.

Verantwortlich für die Einberufung des Treffens ist der Vorstand des Pfarrgemeinderates.

- c. Die Gemeindeteams und auch andere Gruppen und Gremien der Seelsorgeeinheit überlegen im Blick auf bereits bestehende Projekte sowie neue Projekte, ob eine Vernetzung mit anderen Akteuren im Stadtteil, wie z. B. dem Bürgerverein möglich ist, um Synergien zu nutzen

Zeitraum: Bis Ende 2018

Verantwortlich: Sprecher der Gemeindeteams, Leitungen der anderen Gruppen und Gremien

5. Ziele und Maßnahmen zum Bereich Soziales

Topthema der Zukunftskonferenz 2013 und somit eine wichtige Aufgabe der Seelsorgeeinheit Karlsruhe Allerheiligen ist das „im Blick haben“ der Armut in unserer Stadt. Neben der materiellen Armut ist hier v. a. die immaterielle Armut (Einsamkeit, Krankheit, psychische Belastung) angesprochen. Ebenso liegt der Focus auf der Wahrnehmung sog. versteckter Armut.

Für die folgenden angestrebten Ziele setzen wir einen **Zeitraum von 3 Jahren** an. Einmal pro Jahr werden wir überprüfen, wo wir gerade stehen bzw. inwiefern Etappenziele bereits erreicht worden sind. Die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit durch entsprechend Medienpräsenz zugänglich gemacht (z. B. Allerheiligen aktuell, Homepage, lokale Medien).

5.1. Erstes Ziel (Sozialausschuss koordiniert die caritative Arbeit)

Der Ausschuss Soziales des PGR agiert als Koordinierungs- und Steuerungsgremium für die caritative Arbeit in der Seelsorgeeinheit Allerheiligen und hat die Bedürfnisse von Menschen in Notlagen im Blick.

Maßnahmen:

- a. Im Ausschuss Soziales wirken Personen aus allen Gemeindeteams bzw. von diesen beauftragte Vertreterinnen oder Vertreter mit.
- b. Diese Personen prüfen gemeinsam mit der Kirchensozialarbeiterin die bisherigen Angebote sowie deren Strukturen (Sind diese noch zeitgemäß? Braucht es Veränderung/ Vernetzung? Wo gibt es Synergieeffekte? Wo braucht es Neues?).
- c. Der Ausschuss Soziales hält Augen und Ohren offen und ist besonders sensibel für versteckte Armut. Es wird ein neues Projekt entwickelt, das den Aspekt der Armut in seinen vielfältigen Ausprägungen ernst nimmt und aufgreift.

Verantwortlich ist der Ausschuss Soziales mit hauptberuflicher Begleitung und Unterstützung [Vorsitzende Sozialausschuss, pastorale Ansprechperson für die Caritasarbeit sowie die Kirchensozialarbeiterin]

5.2. Zweites Ziel (Gemeinsames Projekt von Caritashaus und Seelsorgeeinheit)

Es gibt ein gemeinsames Projekt zwischen dem Beratungszentrum Caritashaus (Stabsstelle Gemeindec Caritas/ Caritassozialdienst) und der Caritasarbeit der Seelsorgeeinheit.

Maßnahmen:

- a. Die Bedürfnisse der Ratsuchenden, die uns in den schon vorhandenen Angeboten im Bereich Soziales begegnen, werden erfragt.
- b. Diese Rückmeldungen werden ausgewertet.
- c. Auf der Basis derselben wird eine Projektskizze erarbeitet und umgesetzt.

Verantwortlich sind die Vertreter des Caritassozialdienstes sowie der Stabsstelle Gemeindecaritas des Caritasverbandes Karlsruhe, Kirchensozialarbeiterin, pastorale Ansprechperson für die Caritasarbeit

5.3. Drittes Ziel (Rolle der Kirchensozialarbeiterin)

Die Kirchensozialarbeiterin unterstützt und vernetzt die unterschiedlichen Initiativen sowie Projekte und ist Ansprechpartner für soziale und sozialrechtliche Fragen und Anliegen.

Maßnahmen:

- a. Die Kirchensozialarbeiterin vernetzt die Beratungsangebote des Caritashauses mit der Caritasarbeit der Seelsorgeeinheit: Sie ist im Seelsorgeteam, im Sozialausschuss, in weiteren sozialen Gremien und Gruppen sowie in den Kindergärten/ Familienzentren präsent und steht in regelmäßigem Kontakt mit den Verantwortlichen dieser Einsatzbereiche.
- b. Sie bietet Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche an.

Verantwortlich sind die Kirchensozialarbeiterin in Zusammenarbeit mit der pastoralen Ansprechperson für die Caritasarbeit sowie den erwähnten Gremien und Gruppen

6. Ziele und Maßnahmen zum Bereich Kirchenmusik

Die Kirchenmusik in Allerheiligen ist in ihrer vorhandenen Vielfalt auch Ausdruck von unterschiedlichen kulturellen Einflüssen und Gegebenheiten in den Stadtteilen unserer Seelsorgeeinheit. Sie leistet dabei ebenso einen wichtigen und öffentlich beachteten kulturellen Beitrag für unsere Stadt Karlsruhe.

Ausdruck dieser Vielfalt ist beispielsweise:

- etwa 290 Sängerinnen und Sänger in ca. 14 Chören, Gesangs- und Musikgruppen
- eine große Anzahl von regelmäßigen und qualitativ sehr hochwertigen Kirchenmusik-Konzerten (u.a. Orgel- und Chorkonzerte). Diese erreichen eine große Anzahl von Menschen, welche auch der Kirche eher fernstehen.
- Kinderchöre, Jugendchöre, Musikgruppen, NGL-Chor, (Kirchen)Chöre, Schola, Bläserchor

Eine gelungene und gute musikalische Mitgestaltung der Gottesdienste ist ein wesentlicher Bestandteil der Liturgie und der Verkündigung. Dabei ist auch das aktive Singen der gesamten Gemeinde von hoher Bedeutung und trägt zur Stärkung des Gemeindelebens bei.

Das Mitsingen in den Kinder- und Jugendchören bietet zudem Chancen, den Kindern und Jugendlichen den Glauben und unsere Kirche wieder näher zu bringen und sie zu begeistern.

Durch die vielfältigen kirchenmusikalischen Aktivitäten innerhalb der SE Allerheiligen ist es möglich, dass Chöre einzelner Gemeinden auch Gottesdienste und Konzerte wechselseitig in anderen Gemeinden der Seelsorgeeinheit gestalten.

Die Vielfalt und die hohe kirchenmusikalische Qualität in unserer Seelsorgeeinheit soll beibehalten, gefördert und nach Möglichkeit weiterentwickelt werden.

Hierfür sind gut eingespielte und professionelle Strukturen notwendig. Diese kommen auch im Einsatz von engagierten und professionellen (derzeit 2 Kantoren) Kirchenmusikern, der Bereitstellung und Erhaltung der vorhandenen Kirchenorgeln und geeigneter Räumlichkeiten zum Ausdruck.

6.1. Erstes Ziel (Zustand der Orgeln)

Wir erstellen einen Überblick über den Zustand der Orgeln in den Kirchen der Seelsorgeeinheit Allerheiligen mit den möglichen Perspektiven für Reparatur und/oder Neugestaltung und den Kostenrahmen.

Maßnahmen:

- a. Der PGR beauftragt den zuständigen Orgelsachverständigen mit der Erstellung eines Gutachtens zu den renovierungs- bzw. erneuerungsbedürftigen Orgeln.
Verantwortlich: PGR/ Orgelsachverständiger
Zeitraum: bis Anfang 2018

- b. Auf der Grundlage des Gutachtens und der finanziellen Möglichkeiten entscheidet der PGR nach Beratung mit den Organisten über die weiteren Schritte.
Verantwortlich: PGR, Stiftungsrat
Zeitraum: Bis Ende 2018

6.2. Zweites Ziel (Gemeindegesang)

Wir intensivieren den Gemeindegesang im Gottesdienst.

Maßnahmen:

- a. Wir üben regelmäßig neue Lieder aus dem Gotteslob im Gottesdienst ein.
Verantwortlich: Kantoren und die Pfarrer

- b. Wir verzichten weitgehend auf Extra-Liedblätter und erschließen zunächst die Lieder aus dem Gotteslob in allen Gottesdienstformen.
Verantwortlich: Leitungen und Vorbereitungsteams für Gottesdienste
Zeitraum: ab sofort

6.3. Drittes Ziel (Kinderchöre)

Wir intensivieren die Werbung für die Kinderchöre.

Maßnahmen:

- a. Das Kinderchorangebot in der Seelsorgeeinheit wird in den Grundschulen über die Religionslehrer als Ansprechpartner und/oder über persönliche Werbung durch die Leitung der Chöre bekannt gemacht. Die zuständigen Hauptberuflichen im Seelsorgeteam und/oder die Leitung der Chöre informieren in den KiTas bei den Kindern ab 5 Jahre und deren Eltern über das Angebot.

Verantwortlich: Die Leitungen der Kinderchöre und die zuständigen Hauptberuflichen-
Zeitraum: Bis Mitte 2018

- b. Die Kirchenmusik wird als Hauptkategorie im Menü auf der Startseite der Homepage genannt

Verantwortlich: Webmaster für die Homepage/ Kantoren (inhaltlich)
Zeitraum: Bis Ende 2017